

(Fortsetzung zu Seite 7758.)

Ich habe schon in einem früheren Brief auf den Zusammenschluß der hiesigen Schriftsteller zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage hingewiesen. Sie fanden ihren Niederschlag in einer Nachtversammlung, in der Vertreter der verschiedenen Interessengruppen zu Worte kamen. Ohne mich mit den Ausführungen im einzelnen zu identifizieren, möchte ich Verlegern (namentlich von Zeitungen und Zeitschriften) das Heft 5 bis 7 der Zeitschrift »Der Schriftsteller« (Egon Fleischel & Co., Berlin), worin die Referate abgedruckt sind, zur Lektüre empfehlen.

Franz Ledermann.

Kleine Mitteilungen.

Ein Ferienkursus für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung findet auch in diesem Jahre vom 11.—16. August in Jena statt. Der Kursus gliedert sich an die von Universitätsprofessor Dr. Rein alljährlich veranstalteten wissenschaftlichen Ferienkurse (über Naturwissenschaft, Pädagogik, Religionswissenschaft, Physiologie, Philosophie, Literatur, Kunstgeschichte, Vortragskunst usw.) an, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen. Der Kursus umfaßt folgende Vortragsreihen und Einzelvorträge: 1. Vortragsreihen (je 6 Stunden): Dr. G. Dorn, Universitätsprofessor, München: »Grundfragen der deutschen Wirtschaftspolitik.« Dr. Ed. Brandenburg, Universitätsprofessor, Leipzig: »Die Hauptprobleme der allgemeinen Staatslehre und Politik.« Dr. E. Raumann, Schöneberg: »Sozialpolitik.« Dr. Rühlmann, Oberlehrer, Leipzig: »Grundsätzliche Fragen der staatsbürgerlichen Erziehung.« Dr. P. Rohrbach, Friedenau: »Deutschlands Stellung in der Weltpolitik.« Dr. R. Hennig, Friedenau: »Probleme des Weltverkehrs« (mit Lichtbildern). 2. Einzelvorträge, abends 8 Uhr in der Aula der Universität: Staatsminister z. D. Dr. v. Hentig, Virkl. Geh. Rat, Exzellenz, Berlin: »Die Bedeutung der deutschen Reichsverfassung« (Eintritt frei). Regierungsrat Dr. Sperl, Posen: »Ansiedlungsprobleme in der Ostmark« (mit Lichtbildern). Dr. Fr. Raumann, Schöneberg: »Religion und Volkswirtschaft.« Anmeldungen zu den Sonderkursen sind an das Sekretariat der Ferienkurse in Jena, Gartenstr. 4, oder an die Geschäftsstelle der Vereinigung, Charlottenburg, Giesebrechtstraße 19, zu richten.

Der Schulatlas im Dienst der Politik. — In der »Voss. Ztg.« lesen wir: England — und seinem Beispiel ist Amerika gefolgt — hat China mit Schulatlanten überschwemmt, auf denen Deutschland neben dem mit Städten übersäten England nur mit Heidelberg und noch einer kleinen Stadt vertreten ist. Eines ähnlichen Verfahrens befließigt sich England in Indien schon lange. Aber man begnügt sich nicht damit, Deutschland als ein fast unbewohntes Land darzustellen. Mitunter läßt man es samt seinem Bundesgenossen Österreich ganz verschwinden. In einem bereits in mehreren Auflagen erschienenen Lehrbuch des kantonesischen Dialekts heißt es (in englischer Sprache) wörtlich: »England gehört zu Europa, wie Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Holland, Rußland und die Türkei, alle diese liegen in Europa.« Von Deutschland kein Wort. Gegen derartige bewußte Fälschungen sind wir machtlos, wenn wir nicht eine eigene Lehrmittelliteratur für China schaffen.

Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914. — In Verbindung mit der großen Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 soll eine Sonderausstellung »Der Student« stattfinden. Die engen Beziehungen, in denen von seinen ersten Anfängen an das Buchgewerbe zu dem wissenschaftlichen Leben der Universitäten gestanden hat, rechtfertigen es durchaus, daß mit der ersten großen Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik diese Sonderausstellung verbunden wird, die zum ersten Male ein umfassendes Kulturbild des studentischen Lebens aller Völker und aller Zeiten bietet. Die Sonderausstellung wird über die Grenzen der Entwicklung des deutschen Studentenlebens hinausgreifen und sowohl die ältere Geschichte des außerdeutschen, abendländischen akademischen Lebens bis auf die Jetztzeit verfolgen, als auch das moderne Studentenleben, wie es sich z. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Japan usw. entfaltet hat, in Betracht ziehen und zur Darstellung bringen. Naturgemäß wird der deutsche Student, sein Entstehen, Werden und Sein, im Mittelpunkt der Ausstellung stehen.

Der historische Teil der Ausstellung, der die geschichtliche Entwicklung des Studententums in Wort und Bild zur Darstellung bringen soll, wird in einer besonderen Ausstellungshalle zur Aufstellung gelangen. Hier werden zu sehen sein: Trachtenbilder, Stammbücher, Verbindungsabzeichen (Orden), Fahnen, Rezeptionsdecken, Depositionswerkzeuge, Waffen, Krüge, Pfeifen, Kommerzblätter, Matrikeln, Sta-

tutenbücher, Comments usw. Graphische und statistische Darstellungen sollen als Abschluß hierzu die neueren Bestrebungen, z. B. sozialen Charakters, in der Studentenschaft, wie Arbeiterunterrichtskurse, Exkursionen, Studentenheime, Antialkoholbewegung usw., schildern. Mit diesem Teile wird eine möglichst umfassende Ausstellung der älteren sowohl wie der modernen studentischen Literatur verknüpft sein. Es ist auch beabsichtigt, direkt und indirekt zur Hebung der noch sehr darniederliegenden Studentenkunst beizutragen. Als Ergänzung zu diesem historischen Kern sollen einige in der unmittelbaren Nähe der Ausstellungshalle in Parkanlagen gelegene weitere Gebäude dienen, wovon eins ein modernes vollkommen künstlerisch eingerichtetes Studentenhäus, ein anderes ein Dorfwirtshaus (Eckneipe) darstellt.

An den historischen Teil schließt sich eine Ausstellung studentischer Gebrauchsartikel an: Wohnungseinrichtungen, Dekorationsgegenstände, Bierseidel mit gemalten Wappen, Mützen, Pefeschen, Bändern, Waffen, Fahnen, Gold- und Silberwaren, Turn- und Sportgeräte usw. Ein Sportplatz wird Gelegenheit zur Darstellung turnerischer und sportlicher Bestrebungen der Studentenschaft bieten. Den Vorsitz des Arbeitsausschusses hat Universitätsprofessor Dr. E. Brandenburg, Leipzig, übernommen, stellvertretender Vorsitzender ist der Herausgeber der »Aura Academica«, Chefredakteur Dr. Uetrecht, Leipzig. Dem Geschäftsführenden Ausschuss, sowie den an allen Universitäten und Hochschulen zu gründenden und teilweise schon bestehenden weiteren Ausschüssen gehören namhafte Gelehrte an.

Sogenannte deutsch-englische Ausstellung. — Die Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie versandte kürzlich ein Rundschreiben, in dem sie bemerkt, daß die sogenannte englisch-deutsche Ausstellung im Crystal Palace zu London selbst hinter den geringsten Erwartungen weit zurückgeblieben sei und daß die deutsche Industrie recht daran getan habe, sich von diesem von Anfang an völlig verfehlten Unternehmen fernzuhalten.

Die Zolltarifgesetzgebung in den Vereinigten Staaten erfordert in Deutschland aufmerksamste Beachtung:

Die Verhandlungen über ein neues Zolltarifgesetz in den Vereinigten Staaten von Amerika haben den Deutschen Handelstag veranlaßt, die auf Änderung der Zollverwaltungsbestimmungen gerichteten Wünsche deutscher Exporteure durch Befragung seiner Mitglieder festzustellen. Die darauf dem Deutschen Handelstag übermittelten Wünsche beziehen sich zum Teil auf die bisher geltenden Bestimmungen, zum Teil auf die Zollverwaltungsbestimmungen der neuen Zolltarifvorlage. Insbesondere ist Widerspruch erhoben worden gegen die Bestimmungen, die eine Erweiterung der Verpflichtung zur Vorlage der Geschäftsbücher zum Zweck der Ermittlung des Wertes der einzuführenden Waren darstellen, und gegen das Einfuhrverbot, das auf Waren von Firmen, die den Zollbehörden nicht die gewünschten Mitteilungen über Herstellungskosten usw. machen, verhängt werden soll. Das Ergebnis dieser Erhebungen ist dem Reichskanzler, der deutschen Botschaft in Washington und dem deutschen Generalkonsulat in New York überreicht worden mit der Bitte, auf die Erfüllung der darin enthaltenen Wünsche nach Möglichkeit hinzuwirken. — Der deutsche Botschafter in Washington hat daraufhin dem Deutschen Handelstag mitgeteilt, daß er die ihm übermittelten Anträge der deutschen Handelskammern bereits nach Möglichkeit verwertet habe und daß dies auch fernerhin geschehen werde.

Die Besteuerung von Schecks und ihnen gleichgestellten Quittungen, so heißt es in § 3 des neuen Gesetzes über Änderungen im Finanzwesen, hört mit dem Ablauf des 31. Dezember 1913 auf.

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat, wie die »Voss. Ztg.« mitteilt, am 21. Juli 1913 eine Eingabe an das Reichsschatzamt gerichtet, in der er den Wunsch begründet, als Termin für die Aufhebung des Scheckstempels, entgegen den bisherigen Beschlüssen des Reichstages und Bundesrates, den 31. Dezember 1913 festzulegen.

sk. Hat ein Angestellter Anspruch auf Gratifikationen? Urteil des Oberlandesgerichts Celle vom 7. Juli 1913. (Nachdruck verboten.) — Der kaufmännische Direktor eines Kaliwerkes bei Lehrte glaubte einen Anspruch auf eine Gratifikation von 1500 M zu haben, und zwar auf 1000 M als Weihnachtsgratifikation für 1911 und 500 M als Extragratifikation dafür, daß im 1. Quartal 1912 wegen des außerordentlich regen Geschäftsganges des Werkes seine Arbeitskraft über das gewöhnliche und zulässige Maß in Anspruch genommen worden sei. Er begründete seine Forderung ferner damit, daß sowohl der technische Direktor als auch die übrigen Angestellten eine Weihnachtsgratifikation und eine Extragratifikation für ihre Mehrarbeit im 1. Quartal 1912 erhalten hätten. Auch er hätte früher eine Weihnachtsgratifikation erhalten, die man ihm